

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnement-Preis:  
pro Quartal 75 d. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Eichlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 d.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 212.

Hirschberg, Dienstag den 12. September.

1882.

## Kettung des kleinen Grundbesitzes.

Die Fortschrittl und Liberalen reden sich und dem kleinen Grundbesitz ein, daß die wirtschaftliche Lage des kleinen Grundbesitzes bei der jetzigen Manchesterwirtschaft prächtig gedehe, und dennoch müßte man geradezu blind sein, wollte man nicht sehen, daß unser kleiner Bauernstand in schwerster Krankheit liegt und dicht vor dem Ruin sich befindet und zwar ist diese Krise am Auffallendsten in den Provinzen und Ländern, wo ein lebhafte Handel stattfindet.

Leider hat man in Deutschland nicht überall statistische Notizen gesammelt; allein die Zahlen, welche anderweitig festgestellt sind und welche wir im Folgenden bringen, sind nicht graue Theorien, sondern geradezu Schmerzenslalte, welche unserm Volke zurufen: Hier muß Abhilfe geschaffen werden.

Man merke auf die Steigerung des Ruins des ländlichen Besitzes von 1863 bis 1879.

In England (wo eben solche wirtschaftliche Zustände herrschen, wie bei uns) wurden

1863 etwa 300 Pächter bankrott,

1879 schon 1400 =

Im Königreich Sachsen wurden

1863: 291 Grundstücke im Werthe von 2 800 000 M.,  
1879: 1069 = = = 15 900 000 =

subhaftirt.

Das düsterste Bild bietet Österreich. Dort steigerte sich schon binnen 4 bis 5 Jahren der Untergang der Wirtschaften in folgendem Maße: Es wurden versteigert

1874: 4413 Wirtschaften mit 28 Mill. Mf. Schulden,  
1878: 9090 = = 78 = =

In derselben Zeit von 1874 bis 1878 steigerte sich die durchschnittliche Hypothekenlast von 34 Prozent bis auf 52 Prozent. Man sieht, wie mit mathematischer Gewissheit der Grundbesitz dem

Ruine entgegen geht. Was soll man dazu sagen, daß der Reinertrag der ländlichen Besitz in Süd-Oesterreich nach der offiziellen Grundsteuerregulierung 165 Millionen Gulden beträgt und daß von dieser Summe 154 Millionen als Zinsen für Hypothekenschulden vorweg abgegeben werden müssen.

Erschrecklich sieht es im großen Kornlande Galizien aus. Dort wurden noch

1867: nur 164 Subhaftstationen angemeldet, welche 1879 sich steigerten auf 3164.

Möge den fortschrittlichen Vertretern des Manchester- und Cobboldhums es gleich geltig sein, ob der Bauer als selbständiger Herr oder als Pächter eines Speculanen auf dem Stückchen Erde sitzt, welches er mit seinem Schweine bebaut; wir Conservativen sehen in dem wohlhabenden Bauernstande die Hauptstule des deutschen Reiches und fragen mit Bangen, ob dem kleinen Grundbesitz überhaupt noch, und wie demselben zu helfen sei.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Septbr. Se. Majestät der Kaiser und König und die in Breslau anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Fürstlichen Gäste wohnen heute dem Gottesdienste in der Barbara-Kirche bei. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr begaben Höchstdieselben sich zu dem Officier-Wettrennen nach der Scheitniger Rennbahn. — Das Fest des Provinzial-Verbandes der Provinz Schlesien, welches dann Abends 8½ Uhr beginnen sollte, ist auf den nächsten Tag verschoben worden, und das für diesen Abend in Aussicht genommene Fest der Haupt- und Residenzstadt Breslau ist in Folge dessen auch auf Dienstag Abend verlegt worden.

— Se. R. Hoheit der Prinz Carl verließ am 9. d. Nachmittags, Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel und traf Abends mit seinem Gefolge wieder in Berlin ein, wo derselbe in seinem hiesigen Palais am Wilhelmplatz Wohnung nimmt.

— In dem Besind des Herrn Reichskanzlers ist noch immer keine befriedigende Besserung eingetreten. Auf ärztliche Vorschrift enthalt er sich aller Geschäfte und beschränkt seine Beteiligung auf die nothwendigsten Unterschriften.

— Seit einigen Tagen ist unser Gesandter bei der Curie, Herr v. Schlözer, wieder in Rom und hat bereits eine Unterredung mit dem Cardinal Jacobini gehabt; am Donnerstag sollte er auch vom Papste empfangen werden. Aus der Sprache der vatikanischen Blätter in jüngster Zeit konnte man den Schluss ziehen, daß der Curie die neuen Zwistigkeiten und die Verschärfung des kirchenpolitischen Streits sehr unangenehm gewesen sind und daß sie ihrerseits den Wunsch hegen werde, wieder eine etwas freundlichere Stimmung zu erzeugen.

— Manche Zeitungen wundern sich, daß gerade den Conservativen die Neuheiten der „Prov. Corr.“ so zu Herzen gehen; allein das ist zu natürlich, daß jedem königstreuen Manne, dem die Stärkung der Autorität der Regierung am Herzen liegt, es wie ein Stich durch's Herz gehen muß, wenn er jetzt in der liberalen Presse die höhnischen Bemerkungen lesen muß, indem gesagt wird: vor den Reichstagswahlen habe die Regierung durch die Phrase vom Patrimonium der Erbten die großen armen Wählermassen fangen wollen, jetzt suche man für die indirekten Wahlen die reicher Klassen zu gewinnen; es sei alles nur ein Appell an die Leidenschaft. Das sind die Früchte solcher officiösen Artikel.

— Auch das sicherlich gemäßigte „Al. J.“ sagt: „Es sind in jenem Artikel der „Prov. Corr.“ so viele

## Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 8

(Fortsetzung.)

„Ob er noch lebt? Ist Graf Falkenberg stark ge-  
wesen?“

„O, er liegt im Sterben!“ rief der junge Mann schwer bewegt aus, und Thränen entströmten seinen Augen. Hörtig, unser treuer Verwalter, schrieb mir, ich solle keine Minute verscheren, wenn ich meinen Vater noch einmal zu sehen wünschte.“

Ethel und ihre Mutter standen da wie vom Blitz getroffen.

„Mein theurer, junger Freund,“ sagte Lord Walter's Reisegefährte, Dr. Barnard, mit salbungsvoller Stimme, „wir dürfen über das nicht murren, was die Vorsehung über uns verhängt, und Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten gereichen. Ohne den Unfall mit unserm erbärmlichen Wagen hätten wir nicht Zeit gefunden, uns von der Anstrengung der Fahrt zu erholen und eine uns so nothwendige Erfrischung zu nehmen. Können wir vielleicht eine Mahlzeit hier bekommen?“

„O gewiß,“ beeilte sich Garnet zu versichern. „Vielleicht etwas Braten?“

„Pah! Hammelbraten wahrscheinlich?“

„Nein, Rehziemer,“ flüsterte Silas.

Dr. Barnard's Augen leuchteten bei dieser Aus-  
kunft. Er gehörte offenbar zu denjenigen Menschen,  
denen die Genüsse der Tafel nicht gleichgültig sind,  
dennoch besaß er eine wahre, biedere Natur, welche

unter gewissen Umständen auch fähig war, Opfer zu bringen.

Wir müssen mit dem fürsor nahmen, was Sie uns bieten können“, sagte der fromme Theologe, seine Lippen mit einem feinen Battistashentuch streifend.

„Ist das Wild in gutem Zustand?“

„Es hängt einen Monat.“

„Gi, schön“, seufzte Lord Walter's Lehrer. „Ich hoffe, Sie sind rechtmäßig in seinen Besitz gelangt?“

Der Rabenwirth zwinkerte mit den Augen, denn Dr. Barnard mußte sehr gut wissen, daß er das Bild nur von Wilddieben erworben haben konnte. Vielleicht erinnerte sich der Gast jetzt auch daran, denn er fragte nicht weiter.

Auf Befehl ihres Vaters zog Ethel sich in die Küche zurück, um ihrer Mutter bei der Bereitung des Mahles für die Neuankommenen behilflich zu sein. Sie würde eine Welt darum gegeben haben, in der Nähe Lord Walter's bleiben und ihm eine Warnung zuzflüstern zu können.

„Gegen wen oder was?“ fragte sie sich selbst. Sie wußte nichts, hatte nichts gehört, und doch bedrückte eine namenlose Angst ihre Seele.

„Selbstam, Doctor“, sagte Lord Walter, als er sich mit seinem Lehrer allein befand, „daß Ethel nichts von meines Vaters Krankheit gehört hat. Sie muß sehr plötzlich entstanden sein.“

„Typhus!“ sagte der Doctor zusammenzuckend. „Ich darf nicht daran denken, mein lieber junger Freund, Sie und Ihre Schwester in dem Leid, das Sie getroffen hat, mit meiner Anwesenheit zu belästigen.“

Mein alter Universitätsfreund, der würdige Rector von Walburg, den ich für diese Stelle empfahl, wird mich sehr gern bei sich aufnehmen. Wir werden beide für Sie beten.“

So tief erschüttert Lord Walter auch über den Zustand seines Vaters war, konnte er doch ein Lächeln nicht unterdrücken. Trotz seiner Jugend hatte er doch den selbstsüchtigen Charakter Dr. Barnard's längst erkannt.

Inzwischen war ein Schmied aus dem nächsten Dorfe beschäftigt, den Schaden an Lord Walter's Wagen auszubessern.

Ethel befand sich wie auf Kohlen. Eine Ahnung drohender Gefahr überwältigte sie, jedoch ohne ihren Mut oder ihre Geistesgegenwart zu lähmen. Hätte sie nur den geringsten Beweis von dem Vorhandensein einer heranziehenden Gefahr gehabt, so würde sie dem Horne ihres Vaters getroht und Lord Walter ohne jede andere Rücksicht gewarnt haben.

In diesem Zustande der Ungewissheit, bald von Furcht, bald von Hoffnung erregt, erkannte sie die Stimme Franz Oatland's, welcher den Leuten, die das Gespann seines Vaters lenkten, Befehle ertheilte. Er hatte Holz aus dem Walde geholt.

„Gerettet!“ murmelte sie. „Gerettet!“

Im nächsten Augenblick war sie aus dem Hause und stand an Franzens Seite.

Der junge Mann war von hoher, edler Gestalt, reiches, hellbraunes, gelocktes Haar beschattete seine breite, wohlgeformte Stirne und aus den klaren blauen Augen strahlte ein durchdringender Verstand und

Irrthümer und verkehrte Auffassungen vorhanden, daß wir uns vorbehalten müssen, auf dieselben noch eingehender zurückzukommen. Unerklärlich ist uns diese Wendung. Wir können kaum glauben, daß dieser Artikel von dem Reichskanzler veranlaßt ist, weil er in allen Punkten vollständig dem widerspricht, was er bisher darüber geäußert hat." (Wir halten den Artikel für einen verfehlten Versuch irgend eines jungen Strebers.)

\* Brandenburg a. H., 9. Septbr. Gestern fand hier unter allgemeiner Theilnahme und tiefem Bedauern das Begräbniß des auch im Hirschberg in den weitesten Kreisen bekannten und beliebten Oberstabs- und Regiments-Arzes Dr. Häring statt. In Abwesenheit der Kameraden seines Regiments, welche dem Schmerze durch einen höchst ehrenden Nachruf und sonstige Zeichen der Anhänglichkeit Ausdruck gaben, begleitete eine zahlreiche Menge Leidtragender und die in der Nähe garnisonirende Capelle eines Garde-Regimentes die Leiche des Verbliebenen zur letzten Ruhestätte.

#### Frankreich.

Die bürgerliche Trauung des Fräulein Bertha Marie v. Rothchild mit dem Fürsten Alexander v. Wagram ist am Donnerstag in der Mairie der Rue Drouot in Paris vollzogen worden (?).

#### Egypten.

Ein Sonnabend früh gegen die beiden Flanken der englischen Stellung gerichteter Angriff der Truppen Arabi's führte zu einem lebhaften Gefecht bei Kasassin, bei welchem die Egypter schließlich zurückgeworfen wurden. General Wolseley ist auf dem Wege hierher, von Telenahuta sind englische Truppen im Anmarsch. Diese Gefechte haben keine Bedeutung für den Feldzug.

#### Provinzielles.

Breslau. Se. Majestät der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag die Breslauer Studenten-Deputation im Königlichen Palais. Es war ein brillanter Anblick, als diese in 4 vierspännigen offenen Equipagen unter Vor- und Zwischenritt von Chargirten in vollem Witz und mit entblößten Schlägern, auf dem Palaisplatz eintrafen. Seine Majestät der Kaiser sprach in längerer Antwort zunächst seine Freude aus über die in der Adresse niedergelegten Gedanken und Gesinnungen, von denen er wünschte, daß sie immer festere Wurzeln im Volke fassen möchten. Es seien seit Achtundvierzig ja mancherlei belägenwerthe Strömungen zu Tage getreten, und es sei Manches vorgekommen, was man in Deutschland nicht für möglich gehalten. Der Höchste habe Ihn auf einen schweren Posten gestellt und ausgewählt, zu vollenden oder vielmehr weiterzuführen, was, wie in der Ansprache soeben gesagt sei, schon so lange erhofft wurde. Er habe versucht, das Erstrebte auf friedlichem Wege zu erreichen; als Er aber 1870 gezwungen wurde, das Schwert zu ziehen, habe Er es gethan und mit Ihm Deutschlands Fürsten; — „gesiegt aber habe ich nicht — denn den Sieg giebt der Höchste.“ Zum Schluß ermahnte Se. Majestät die Anwenden, die in der Ansprache ausgedrückten Gesinnungen nicht nur in ihren Herzen lebendig zu erhalten und zu Thaten werden zu lassen, sondern auch

in immer weitere Kreise zu verbreiten. Endlich erkundigte sich der Kaiser eingehend nach Stärke und Wachsthum der verschiedenen Facultäten und nach den persönlichen Verhältnissen der Deputationsmitglieder. — Die fehlende Illumination, welche gestern Abend, wie schon berichtet, zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und der hohen Gäste stattfand, hat bei Weitem die Erwartungen übertroffen, die man nach den alseits getroffenen Vorbereitungen bereits im Vorraus hegen konnte. Ein Meer von Licht ergoß sich über die Straßen und Plätze der alten, ehrwürdigen Bratislava. Bis in die entferntesten Theile der Stadt bekundete sich die freudige Stimmung der Bevölkerung durch die strahlende Beleuchtung der Häuser und der Wohnungsräume. — Seine Majestät hat die vertagte Truppenübung über das 6. Corps heut im sonnenheissen staubigen Felde nördlich von Peterwitz und Neundersdorf abgehalten und dabei wieder Beweise einer vollen, gesunden, körperlichen Rüstigkeit gegeben, welche am besten alle Besorgnisse und die daraus entsprungene Gerüchte widerlegten. Wie wenig dieselben begründet waren, davon konnten sich außer Seinen Soldaten, die ihm dabei ins Auge sahen, die Augen von vielen Tausenden Seiner getreuen Schlesier heut überzeugen. Seine Majestät der Kaiser und König führten dabei das Leib-Kürassier-Regiment, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz das Grenadier-Regiment Nr. 11 und sodann das Dragoner-Regiment Nr. 8. Seine Hoheit der Herzog von Altenburg das Jäger-Bataillon Nr. 6 vorbei. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte bei der Infanterie und der Fußartillerie in Regiments-Colonnen, bei der Cavallerie in Escadrons im Trabe, bei der Feldartillerie in Abtheilungen im Trabe, bei den Fügern und den Pionieren in Compagniefront-Colonnen, beim Train in Compagnien im Trabe. Es entstand ein allgemeiner Jubel, als Se. Maj. sich mit jugendlicher Elasticität an die Spitze seiner Leibregimenter setzte und beim zweiten Male in tadellosem Trabe seine, die 1. Kürassiere am Großfürsten vorbei führte. Der Kaiser sprach den Offizieren seine große Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus.

-oo- Aus dem Weistrißgebiet. Hier selbst hört man von Denen, die ihre Kartoffeln schon ernten, bittere Klagen über Fäulniß. Manche Besitzer haben nur den Samen geerntet. — Vergangenen Freitag kam eine Frauensperson in einen Trödelladen zu Schweidnitz und bot einen Kindermantel mit Perlmutternknöpfen zum Verkauf. Dies bemerkte ein Polizist und da ihm die Sache nicht so ganz klar schien — das Verkaufsobjekt wurde zu enorm billigem Preise angeboten — so veranlaßte er die Festnahme der Verkäuferin. Aus derselben war aber augenblicklich nichts herauszubringen, da sie total betrunken war. Jedensfalls ist aber der Mantel gestohlen. — Am selben Tage durchwanderte ein Hausrat das nahe Böggendorf. Zu ihm gesellte sich daselbst ein Bummel und schritt, ein Gespräch anknüpfend, neben ihm her. Als derselbe sich entfernt hatte, machte ein Hausrat die betrübende Entdeckung, daß von seinem Waarenballen mehrere Wollsachen verschwunden waren. — Stadtpfarrer Simon, präbischöflicher Commissarius zu Schweidnitz, war am Mittwoch Abend von Sr. Majestät dem Kaiser nach

Breslau zum Thee geladen. — Noch immer giebt es hier Europämüde und bald darauf Amerikämüde; denn während vor einigen Tagen Arbeiter aus Schweidnitz nach Amerika auswanderten, kamen dieser Tage von da solche zurück, die das verheizene „Eldorado“ nicht gefunden hatten. — Im Monat August wurden in das Polizei-Gefängniß zu Schweidnitz 69 Personen eingeliefert. — Immer mehr Vertreter findet die schlesische Mundart. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Strauß aus genannter Stadt künftigen Monat in verschiedenen Städten in der angegebenen Mundart Vorträge zu halten. Möge er den Erfolg erzielen, den er bereits in hiesigen Vereinen erzielt hat.

Katscher. Allein Anschein nach ist in den Verhältnissen der hiesigen Weber seit einigen Monaten ein erfreulicher Aufschwung eingetreten. Während früher ein großer Theil der Weberfamilien sehr trübe Tage durchzumachen hatte, sind dieselben durch die günstigere Conjuratur in der Leinenbranche in den Stand gesetzt, wieder ein gut Stück Geld zu verdienen. Es ist nur zu wünschen, daß der gegenwärtige lohnende Gewerb recht lange andauern möchte.

\* Schreiberhau. [Vom Moltkefelsen.] Durch Touristen ist ein Vorfall bekannt geworden, welcher gewiß alle Patrioten höchst eigenthümlich berührt. Wie jeder Besucher sich erinnern wird, hing im Saal der Restauración auf dem Moltkefelsen ein lebensgroßes Bild des General-Feldmarschalls, zu Ehren dessen der Fels den Namen trägt. Kürzlich kehrte auch ein Herr dorfselbst in dem neu erbauten Gasthaus (das alte Gebäude brannte vor einiger Zeit ab) ein. Betroffen blieb er im Lokal stehen und blieb erstaunt auf die leere Wand. „Wo ist das Bild?“ fragte er die Wirthin. Anfangs stotterte dieselbe, sprach dann über die Schicksalschläge, welche den Besitzer in letzter Zeit hart betroffen haben und sagte endlich: — „Der Executor hat's mitgenommen!“

\* Erdmannsdorf. Wer gestern früh durch Erdmannsdorf ging, sah an den aufgeputzten Kindern, welche mit fröhlichem Gesicht über die Straße huschten, an den Fahnen und dem geschäftigen Hin- und Herlaufen von sonntäglich gekleideten Männern, daß etwas Großes im Anzuge sei. Und so war es. 50 Jahre war es her, daß unser Königshaus sich ein Nest mitten in unser Thal baute, nachdem es neben diesem Neste sich in dem Dorfe „Zillerthal“ ein unsterbliches Denkmal seines humanen und königlichen Geistes gesetzt hatte. Ihre K. H. die Frau Herzogin von Mecklenburg, welche ihre Jugend im Schlosse zu Erdmannsdorf verlebt hatte, — sie, die Tochter des Prinzen Albrecht, und bekanntlich die Pflegetochter Friedrich Wilhelms IV., war herbeigeeilt, um unser Königshaus zu vertreten und zugleich Erinnerungen an jene schönen Tage der Jugend wieder wach zu rufen. Um halb zehn Uhr kamen in langen Zügen die Schulen im Sonntagskleid, die Krieger- und anderen Vereine Erdmannsdorfs („Harmonie“ u. A.) in vollem Staate mit ihren Fahnen anmarschiert und traten in das allbekannte schöne Gotteshaus ein, welches sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Auch Ihre Königl. Hoheit wohnten dem Gottesdienste bei, welcher durch trefflich ausgeführten Chorgesang, sowie durch eine von patri-

Herzensgüte. Die fast brüderliche Zuneigung, welche zwischen ihm und dem Erben des Grafen Falkenberg bestand, hatte ihm eine weit über seinen Stand hinausgehende gesellschaftliche Stellung geschert.

Gegen die jungen Leute seiner eigenen Klasse war der junge Pächtersohn so liebenswürdig und freundlich, als hätte er nie einen anderen Umgang gekannt. Seinem Vater half er bei allen Arbeiten der Landwirtschaft mit Fleiß und Ausdauer.

Die Erscheinung und die Manieren des jungen Mannes hatten etwas so Vornehmes und Höhevolles, das in seltsamem Gegensatz zu seiner Geburt und seiner Erziehung stand.

„Gottlob, daß Sie hier sind, Franz!“ sagte das aufgeregte Mädchen. „Lord Walter ist angekommen! Sie haben ihm geschrieben, daß sein Vater im Sterben liegt! Warum locken Sie ihn durch eine Lüge nach Falkenberg? Eine entsetzliche Gefahr droht ihm, aber Sie, Franz, Sie werden ihn nicht verlassen! Um seiner selbst, um seiner treuren Schwester, um unser Aller willen nicht.“

Die blauen Augen an den Schläfen des jungen Pächtersohnes traten hervor und er erbebte fast vor Unwillen bei dem bloßen Gedanken, daß mit dem geliebten Freunde falsches Spiel gespielt werden sollte. Seine Hand umspannte mit festem Entschluß die schwere Reitpeitsche, die er bei sich führte.

„Wo ist Walter?“ fragte er.

„Mit seinem Lehrer in dem kleinen Fremdenzimmer. Ihr Wagen ist zerbrochen“, flüsterte Ethel, auf die Leute deutend, welche das Gefährt aus-

besserten. „Ich fürchte, der Unfall wurde absichtlich herbeigeführt.“

Franz Datland schritt auf den Wagen zu und prüfte sorgfältig dessen zerbrochene Federn. Seine Stirn zog sich in Falten, und sein Auge blickte düster. Ohne ein Wort zu sagen, wendete er sich dem Hause zu.

„Wohin gehen Sie?“ fragte Garnem mürrisch, als Franz an der Kücke vorüber kam.

„Zu meinem Freund.“

„Lord Walter ist bei Tische; ich kann nicht zugeben, daß er gestört werde.“

„Hoh! Hoh! Silius Garnem. Sind auch Sie an der Verschwörung betheiligt?“

„Was für eine Verschwörung?“ stammelte der Gastwirth erbleichend.

„Das kann ich Ihnen im Augenblick noch nicht sagen“, antwortete Franz, ihn argwöhnisch betrachtend. „Aber ich werde bald im Stande sein, es zu thun. Sie glauben nicht an eine Vorsehung, Herr Garnem, ich, ich glaube an dieselbe. Und bitte, beachten Sie meine Worte wohl: Wenn Sie sich an irgend einem Plane gegen das edle Haus der Falkenberg betheiligen, wird es Ihnen bitter vergolten werden.“

Silius stieß ein lautes Lachen aus, das nicht wie aus dem Herzen kommend klang.

„Ich mich gegen das Haus Falkenberg verschwören! Ein Spaz gegen den Adler!“

„Die Schlange gegen ihren großmuthigen Gönner, wäre ein besseres Bild, mein Herr Rabenwirth. Zurück,

sage ich,“ rief der junge Pächtersohn, als Silius vortrat, um ihn am Weitergehen zu verhindern.

Silius stürzte sich auf seinen Gegner, aber dieser warf ihn mit einer Leichtigkeit zurück, wie ein junger Wölfe den Kettenhund abschütteln mag, der sich in seine Mähne versangen hat, und begab sich ruhig in das Fremdenzimmer. Silius blickte ihm drohend nach und gelobte sich, Rache an ihm zu nehmen.

„Franz! Walter!“ riefen sich die Freunde zu, als sie einander erkannten. Ihre Hände begegneten sich in einem innigen Druck.

Dr. Barnard fand diese Vertraulichkeit in hohem Grade unschicklich.

„Lord Walter, ich bitte, junger Mann!“ sagte er majestätisch.

Sein Schüler und der Pächtersohn tauschten einen Blick aus und lächelten.

„Theurer Franz,“ sagte Lord Walter, „ich bin wie verstört. Es sind schon drei Tage her, seit mir der Verwalter Wilhelm Hurtig schrieb, daß wenn ich meinen Vater noch am Leben treffen wolle, ich sofort nach Falkenberg aufbrechen müsse, im Schloß Falkenberg herrsche ein bösartiges Fieber.“

„Graf Falkenberg ist gar nicht frank gewesen.“

„Das sagte mir schon Ethel.“

„Aber der Verwalter wurde gestern begraben.“

„Armer, alter Bursche,“ sagte der junge Edelmann mit einem Seufzer des Bedauerns. „Er war die Rechtschaffenheit selbst. Ich kann den Beweggrund zu dieser Täuschung nicht begreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

tischem Hochgefühl getragene und in hohem christlichen Geist durchgeföhrte Rede des Herrn Pastor Tiesler auf alle die Unwäglichen einen dauernden Eindruck machte. Nach der Kirche sammelten sich die sämmtlichen Vereine auf dem freien Platz vor dem Königl. Schlosse, auf dessen Altan die Frau Herzogin mit ihrem Gefolge die Ovationen entgegen nahm, und brachten dort unter Böllerstüßen das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, dem das Absingen des Liedes "Heil dir im Siegerkranz" folgte. In den Gasthäusern der Herren Siecke und Schmidt wurde der Tag durch Festmahl gefeiert, an deren Tafelrunde viele Männer saßen, welche vor funfzig Jahren die Besitzergreifung des Gutes durch den Kronprinz Friedrich Wilhelm erlebt hatten. Nachmittags 3 Uhr belebte sich der Park wiederum durch die langen Bühne der bunten Kinderschaaren und der schon erwähnten Vereine, welche von Siecke's Gasthaus durch die herrlichen Baumalleen nach dem Festplatz sich begaben. Derselbe war an der östlichen Ecke des Parks ausgesucht und hergerichtet worden. Nachdem Herr Hofgärtner Teichler mit einer patriotischen Anrede an die Bedeutung des Festes erinnert hatte, wurden verschiedene, auf den Tag bezügliche Hochs ausgebracht, welche von kräftigen Böllerstüßen begleitet wurden. Dann begann der fröhliche, lustige Kinderreigen und die Spiele, welche in dem hellen Sonnenschein und dem prächtigen grünen Laube des herrlichen Spielplatzes einen überaus anmutigen Anblick gewährten und den ganzen Park von den frohen Kinderstimmen durchhallen ließen. Ein recht hübsch arrangiertes Feuerwerk hielt Jung und Alt bis in die Nacht beisammen, so daß erst gegen zehn Uhr die meisten Theilnehmer ihr Heim wieder auffanden. Auch Ihre A. H. die Frau Herzogin nahm lebhafte Anteil an der Freude der Jugend, indem sie selbst auf dem Festplatz erschien und zum Theil sich an den Spielen der Kinder beteiligte.

Möge der Aufenthalt der erlauchten Nichte unseres Kaisers so gut gefallen haben, daß der Zug der Besuche unseres Herrscherhauses sich wiederum nach unserm Thale wendet. Mögen aber alle die Theilnehmer an diesem Fest sich nicht nur an den begeisterten Hochrufen Genüge leisten lassen, sondern bei den Wahlen durch die That zeigen, daß ihre Königstreue nicht blos leerer Schall, sondern innere Überzeugung ist, dann werden sicherlich die hohen Herrschaften mit mehr Freude in unserem Thale verweilen, als wenn sie fortwährend von dem Wesen und Treiben der fortschrittlichen Agitationen zu hören bekommen.

\*\* Grünau, 11. Septbr. Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 20jähriges Stiftungsfest. Zur Theilnahme an der Feier war der Hirschberger Turnverein eingeladen, welcher auch recht zahlreich vertreten war. Nachmittags war auf dem Turnplatz ein Festturnen arrangiert, welches sich einer recht regen Beteiligung erfreute. Nach Beendigung der Übungen fand der Einmarsch statt, worauf ein Ball im Gasthof "zum braunen Hirsch" folgte.

S. Beuthen O.-Schl., 10. Septbr. In unserem Wahlkreise merkt man auch noch nicht das Geringste von einer Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen. Wie es scheint, will man diesmal dem Centrum wieder, wie bei der letzten Reichstagswahl, keinen Kandidaten entgegenstellen. In der letzten Legislaturperiode war der hiesige Wahlkreis durch den fortschrittlichen Herrn Sanitätsrat Dr. Holze aus Kattowitz und den freiconservativen Herrn Verghauptmann Dr. Serlo aus Berlin vertreten. — Zum Zwecke der Wahl von 7 Handelskammer-Mitgliedern hat der Königl. Landrat, Herr v. Wittken, Termin auf Donnerstag den 21. September, Vormittags 10 Uhr, anberaumt. — Am nächsten Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, trifft unsere Garnison, vom Manöver kommend, wieder hier ein. — Am gestrigen Tage unternahm der hiesige Männer-Turnverein mit seinen Jöglingen eine Turnfahrt nach Rößwitz.

S. Beuthen O.-Schl., 8. Septbr. In vergangener Woche ist mit dem Ausschachten der Fundamente für die neu zu erbauende katholische Kirche begonnen worden, nachdem wenige Tage vorher das Bauterrain durch einen hohen Bretterzaun abgesperrt worden. — Die hiesige katholische Kirche erhält ebenfalls eine schöne gußeiserne Umwehrung. — Am Sonntag fand in Groß-Dombrowka bei Beuthen die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kapelle durch Herrn Pfarrer Fröhlich aus Kamien statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Die Kapelle wird nach einer Zeichnung des Herrn Baumeister Jackisch von hier 17,5 m lang und 11,80 m breit. Im Jahre 1874 brannte die aus Holz gebaute Kapelle in obengenannter Gemeinde nieder. — Die Frau des Färbers P. von hier schickte am vergangenen Montag ein polnisch sprechendes Dienstmädchen nach Brennöl. Das Mädchen bekam oder verlangte aber Brennspiritus. Die nichts ahnende

Frau goß nun das vermeintliche Brennöl in die schon brennende Nachtlampe; sofort explodierte das Fläschchen und wurde hierbei die Frau nicht unerheblich am rechten Arme verbrannt. — Bei der am Sonntag in Breslau stattgehabten Kaiserparade beteiligten sich circa 150 ehemalige Soldaten, und zwar 102 Mitglieder des Krieger-Vereins und 50 vom Landwehr-Verein.

## Locales.

Hirschberg, den 11. September.

\* Nachdem unser fortschrittliches Blatt sich wirklich einmal fast vierzehn Tage lang einer Sprache bedient hatte, welche etwa "angemessen" genannt werden kann, scheint es den inzwischen angekommenen "Giftstoff" nicht mehr halten zu können und benutzt das Sonntagsblatt, um diesen los zu werden. Die Überschriften der Artikel "Schleppträgerei und Muckerpartei", "Handwerker- und Bauernfang" lassen schon auf die Höhe der Ansicht jener Auslassungen schließen und der Satz: "vier Jahre bemüht sich Fürst Bismarck, seinen lieben Conservativen und Ultramontanen klar zu machen, was er will" — genügt sicherlich, den kindlichen Standpunkt zu bezeichnen, von dem aus jenes Organ die politischen Vorgänge unseres Reichs betrachtet.

\* Unter Localem versucht der "Bote" das Verfahren des Redacteurs Baad zu beschönigen. Wenn in diesem Artikel der Satz steht, daß die conservativen Redacteure sich durch Bechimpfen ihrer Gegner "erkrankt" fühlen, so können wir dem Fortschrittsblatt versichern, daß bei sehr vielen conservativen Redacteuren gerade das Gegenteil der Fall ist.

\* In Bezug auf die Versammlung der Holzstofffabrikanten hatten wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Herren sich gegen die Verminderung des Schutzgolles ausgesprochen hätten. Der "Bote" stellt dies als unrichtig dar. Er thut dies in einem Satz, welcher durchaus keinen Sinn hat, und zwar deshalb nicht, weil die Sache auf ein beliebiges anderes Gebiet geführt und dann aus diesem gar nicht zur Sache gehörigen Bordersatz natürlich das Gegenteil von dem gefolgert wird, was conservativerseits behauptet worden ist. Wenn der "Bote" dem "Schl. M." schließlich sagt: "hätte ein Vertreter des conservativen Organs den Verhandlungen beigelehnt, würden solche Albernheiten nicht geschrieben worden sein," so können wir zur Beruhigung seinem Blatte mittheilen, daß nicht nur ein Vertreter eines conservativen Organes den Verhandlungen beigelehnt, sondern auch der Bericht, den wohl auch das "Schl. M." zu Grunde legt, von einem hervorragenden Holzstofffabrikanten "Gut" geheißen worden ist.

\* Der conservative Bürgerverein machte gestern Nachmittag einen Ausflug nach Buchwald, der vom schönen Wetter begünstigt wurde, in allen seinen Theilen durchaus gelungen war und den lebhaften Wunsch rege gemacht hat, noch in diesem Jahre einen ähnlichen Ausflug, und zwar mit den Familien, zu machen.

\*\* Heut unternahm die hiesige Schützengilde einen Ausflug nach Stönsdorf.

— Der als Begründer und Hauptförderer der Schlesischen Musikfeste unseres Leserns wohlbekannte Graf Bolko Hochberg wird für zwei Jahre in Dresden seinen Aufenthalt nehmen, woselbst im Laufe der Saison im Königl. Hoftheater die von ihm komponierte romantische Oper "Der Wärrwolf" wieder zur Aufführung gelangen soll.

-d. [Von der Fürsorge eines Hühnerhaushs.] Den Besuchern der Annakapelle ist gewiß das stattliche Hühnervölkchen in Erinnerung, das mit seinem Haupte — einem Prachtemplar von Hahn — ziemlich dreist, ja oft unverschämt unter den Gästen in der Laube sich bewegt und auf abfallende Brocken lauert. Kommt da kürzlich ein Trupp Herren und läßt sich von der Frau Wirthin mit delicatem Eierkuchen restauriren. Nachdem dem Magen sein Recht geworden, regt es sich in dem Herzen des Einen — war's Mitgefühl mit den gesügelten Hausbewohnern, ohne die es keine Eierküche in der Welt gäbe? — und er bestellt zum Befremden der Frau Wirthin noch "einen Eierkuchen mit Speck gebraten." Bald erscheint der Gewünschte, auf einem Teller einladend präsentirt. Aber nicht die Menschen sollte er delectiren, sondern das schwarze Volk am Boden. Der Teller wird unter Lachen und Rufen niedergekehrt. Wie üblich, hat der Hahn das prae. Aber — er zauderte. War ihm der Teller zu sein, und er nicht gewohnt, auf Porzellan seine Mahlzeit zu bekommen? oder war's ihm zu heiß: er verschmäht das duftende Gebäck. Doch der Hausherr kennt seine Leute. Verständnißinnig ergreift er den Teller und — wirft den Eierkuchen auf die Erde. Jetzt wußte Meister Hahn, daß er durste. Ein Sprung — und er stand mitten drin in dem Eierkuchen. Und

indem er seine schwarze Schaar in der Hühnersprache herbeilockte, hatte er ritsch, ratsch den Eierkuchen mit den Füßen in lauter kleine Stücke zertheilt und nach allen Richtungen hin zerstreut. So ward er kühl und schnabelgerecht, und gierig fielen nun die Hennen über den Leckerbissen her. — Was doch solch' Vieh für Grips hat!

— Eine von ihrem Gatten getrennt lebende Ehefrau, welche der Aufforderung des Gatten, zu ihm zurückzukehren, keine Folge leistet, weil der Gatte überhaupt keine zu ihrer Annahme geeignete Wohnung besitzt, oder weil der Gatte überhaupt keine zu ihrer Annahme geeignete Wohnung besitzt, oder weil in demselben Hause, in welchem sich die Wohnung ihres Mannes befindet, eine Concubine desselben, wenn auch in einer anderen Wohnung, wohnt, macht sich demzufolge nicht der bößlichen Verlassung ihres Ehegatten schuldig.

Der "Bote" bringt aus Eugen Richter's "Reichsfreund" ein Gedicht, welches auf die Melodie "Schlaf, Kindchen, schlaf!" ungemeinte Verse, wie "Stöckeli" und "Leckerli" und ähnliches Zeug zusammenbringt. Wir dächten, es klänge viel einfacher und wahrer, wenn das Lied hieße:

Hirschberger "Schlummer" gesang.  
Schlaf, Kindchen, schlaf!  
Bleib' mein gutes Schaf!  
Läß Dich scheeren, halte still,  
Wähle, wen der Zübe will.  
Schlaf, Kindchen, schlaf!

## Charade.

Gretchen, frisch und wohlgenütht  
An dem Fenster saß,  
Gretchen war ein junges Blut,  
Dachte dies und das.

Kam die Zweit' die Straß' herauf,  
Zog gar tief den Hut,  
Stieg sodann die Treppe hinan  
(War dem Gretchen gut).

Gretchen war die Erste noch,  
Hatt' ein hübsch' Gesicht,  
Dass die Zweit' zu ihr kam,  
Wundert nun mich nicht.

Zweit' ging zu Gretchen nun,  
Streichelt ihr das Kinn,  
Führt sie in die Stube dann  
Zu den Eltern hin.  
Sprach: Ich komm' als Ganzes jetzt,  
Hole mir die Braut,  
Vater gab den Segen dann;  
Jetzt sind sie getraut.

Auflösung des Rätsels in Nr. 205: Glockenschlag.

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juni: 18. Schuhmacher Gählich e. T., Selma Emma Bertha. Im Monat Juli: 27. Schmid Bichel e. S., Gustav August Amandus. Bautechniker Elsner e. S., August Benno Max. Im Monat August: 1. Gartenarbeiter Lange e. S., August Albert. 6. Haushälter Seifert e. T., Emma Ida. 14. Arbeiter Plöger e. S., Rudolf Waldemar.

Grünau. Im Monat Mai: 13. Stellenbesitzer Hornig e. T., Anna Pauline. Im Monat August: 24. Weber Hoppe e. S., Ernst Wilhelm.

Cunnersdorf. Im Monat August: 3. Arbeiter Essner e. S., Gustav Bruno. 10. Arbeiter Schindler e. S., Friedrich Wilhelm.

Straupitz. Im Monat August: 3. Fleischermeister Andrzej e. T., Ida.

Schildau. Im Monat Mai: 13. Stationsvorsteher Seeliger e. S., Gustav Robert Julius. Im Monat August: 17. Gartenbesitzer Moßig e. T., Anna Marie.

Geraut. Im Monat August: 28. Louis Friedrich Köhler, pract. Arzt, mit Auguste Marie Wanke, beide hier. Carl Krause, Agent, mit Pauline Lenber, beide hier. Wittwer Hermann Demuth, Bahnwärter in Gottsdorf, mit Ernestine Hainke dafelbst.

## Producten - Bericht.

Breslau, 11. September. Landzuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgem. etwas seifer Weizen, nur seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer schleißiger weißer 14,70—18,00—20,70 Mt., neuer gelber 13,30—17,00—19,50 Mt., seines Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, höhere Forderungen erschweren den Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,70—13,40—13,90 Mt., seines über Notiz. Gerste, in seine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt. weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., seines über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 Mt. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut verlässlich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen ohne Zufluhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mt., blonde 12,80—13,80—14,80 Mt. — Biden schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mt. Delfsäten gut verlässlich. — Winterrapss per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 Mt., Winterribben 25,50—26,75—27,25 Mt. — Rapssäten fest, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt., per September-October 7,00—7,20 Mt. — Leinuchen ruhig, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mt., fremder 7,80—8,60 Mt.

Kleesamen ohne Umsatz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen sein 32,50 bis 33,50 Mt. Roggen-Hausbacken 21,50—22,00 Mt. Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mt., Weizenkleie 8,75—9,50 Mt.

# Allgemeiner Anzeiger.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden heut erfreut  
H. Schubert  
2679 und Frau, geb. Noche,  
Berlin, den 4. September 1882.

## Bekanntmachung.

Das der Witwe Döring, Beate, geb. Neumann zu Crommenau gehörige Hausgrundstück Nr. 58 zu Crommenau soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 21. September 1882,**  
Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 9, ver-  
kauft werden. 2681

Hirschberg u. K., 22. August 1882.  
Königliches Amts-Gericht.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist im katholischen Schulhaus zu Seidow ein Einbruch verübt und es sind eine Partie Wäsche, namentlich Strümpfe und Taschentücher, gez. A. M., eine gelbleinere Cassettschreide, eine Tischdecke von braunem Rips mit großem gelbrothen Stern und eine zugehörige weiße, geflickte Auflegerdecke, sowie Gardinenvorhänge zu zwei Fenstern gestohlen worden.

Nach den vorgefundenen Spuren sind die Diebe barfuß gewesen und müssen sich beim Einfesteigen an den Füßen verletzt haben.

Es wird um Nachforschung nach dem Verbleib der Sachen und um Ermittlung der Diebe er-  
sucht. Verdachtsgründe gegen bestimmte Personen sind alsbald der nächsten Polizeibehörde oder dem betreffenden Bezirks-Gendarm anzugeben. 2682  
Hirschberg, den 11. September 1882.

## Der Erste Staatsanwalt.

**Gras-Verpachtung.**  
**Montag den 11. September**  
Vormittags 8 Uhr,  
verpachtet Oberhof Lomnitz 30 Morgen  
Grummet in Loosen. 2666

## Frühjahrs-Cur.

### Wilhelm's austartritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

Franz Wilhelm,  
Apotheker i. Neunkirchen (N.-D.) wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Lebeln, stets eiternden Wunden, Wimpern am Körper oder im Gesichte, Flechten, Anschnüppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Busstände, Gelbsucht, beständige Nervenstörungen, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magendrüsen, Unterleibsüberempfindung, Scrophulose, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielfach mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-D.).

Man findet sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten, in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. 954

Zu haben im Großhandel bei Paul Spehr u. Wilh. Jaekel in Hirschberg, bei Fr. Weiss, Apotheker in Schönau i. Schl. und bei Ewald Suschke in Görlitz.

## Winter-Cur.

Ohlauer und Schwedter  
**Rollen-Tabake**  
empfiehlt von frischer Sendung zu billigsten Preisen  
Emil Jaeger,  
Langstr. 3, Ecke der Herrenstraße.

## Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier Mohau sollen auf „Meier's Parzelle“ am Montag den 18. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,

130 Stck. Nadelholz-Langhaufen öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntnisnahme. Mohau, den 10. September 1882. 2677

Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat. Bieneck.

## Zu kaufen gesucht:

zwei junge, frischmelierte Kühe.

## Zu verkaufen:

ein Paar junge, schneidige Wagenpferde (Br. Pott-Wallache). A 42 2651

## Schloss Mittel-Kauffung.



J. Andel's  
neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tötet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,  
„zum schwarzen Hund“, 13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer (A. Schorn). 2157

Glycerin-Schwefelmilch-Seife aus der kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, jammertartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschäden, Haantauschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn Victor Müller, vorm. A. P. Menzel. 2096

## G. Pister (Hof-Photograph O. v. Bosch's Nachfolger), Promenade 31.

Mein aufs Vollkommenste eingerichtetes Atelier empfehle ich zur gesälligen Benutzung, sowohl für einzelne Personen, als auch für die größten Gruppen mit den verschiedensten passenden Arrangements (für Touristen) und jeder Art gewünschten Genrebildern. Reproduktionen (Vergrößerungen) nach den verblichensten, alten Photographien, Delbildern, Zeichnungen u. c. von Visitenkarten-Format bis zur Lebensgröße, in Malerei und Retouche mit sorgfältigster, feinsten, künstlerischer Ausführung. Aufnahmen von Landschaften, Villen, Gütern, Thieren, Maschinen und Gegenständen aller Art zu den solidesten Preisen. Auch mache ich darauf aufmerksam, dass ich die noch gut erhaltenen von Bosch und Ritschel'schen Original-Platten der früheren Jahrgänge von 1871—1880 nur noch bis Neujahr 1883 aufbewahre und gebe davon die noch etwaigen Nachbestellungen zu ganz mäßigen Preisen ab. 2620

## Berthelsdorf.

Dr. Mühlenbach, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburshelfer, wohnt in der Wasserheilanstalt.

## Hausapotheke

von der Königl. Regierung concessionirt.

2649

## Getrocknete Blaubeeren

kaufst jedes Quantum 2680

W. C. Sturm in Hirschberg.

## Süsse, grossbeerige

## Ungarische Weintrauben

sind wieder eingetroffen.

## M. Puerschel,

Markt No. II, Ecke der Dunklen Burgstrasse.

## Gärtnerstellen-Verkauf.

Die Gärtnerstelle Nr. 58 zu Bobten, in guten Bauzustande und guter Lage, zu welcher ca. 10 Scheffel Acker und Garten, sowie 10 Scheffel Pachtäder gehören, bin ich willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf 2637

Sonnabend den 16. September c.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wozu Kaufinteresse eingeladen werden. Der Besitzer.

Ein noch recht gut erhaltenes Clavier steht zum Verkauf bei Inspector Goetschmann, Dom. Lomnitz, Niederhof. 2633

## Als Verkäuferin,

Branche beliebig, Stütze der Hausfrau, zur selbstständigen Leitung eines Haushaltes, oder als Erzieherin, sucht eine junge, gehobene Frau Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gesällige Offerten an das „Hedwigsbad“ erbeten.

Eine ältere, unabhängige, thätige Wirthshästerin sucht zum 1. October oder früher selbstständige Stellung, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten erbeten unter C. S. 100 postlagernd Wittgendorf, Kreis Landeshut.

Gesucht wird zum 1. October eine Wirthshästerin, die in der Milchwirtschaft bewandert ist und in Butterbereitung und seiner Küche Vorzügliches leistet. Gehalt nach Uebereinkommen. 2603 Seitendorf bei Ketschendorf. Titze.

Ein geb. Mädchen ges. Alters (Waise) sucht Stellung, z. Stütze der Hausfrau, ob. z. Pflege u. Stütze einer alleinstehenden Dame, gleichviel von Stadt od. Land. Gesl. Offerten unter E. R. 56 an die Expedition dieses Blattes. 2596

Ein gebild., junges Mädchen, im Weißnähn, Schneiderin und Plättner erfahren, wünscht Stellung als Stubenmädchen. Gütige Offerten unter N. N. 100 postlag. Hirschberg erbeten.

Ein junger Forstmann mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October event. später anderweitig Stellung als Forstgehilfe oder Leihjäger. Gesl. Offerten unter L. W. 88 postlagernd Wolsenhain erbeten. 2660

Suche zum 1. October eine Stelle als

## Kutscher.

Habe schon mehrere Jahre Pferde gut verpflegt und besitze gute Zeugnisse. — Alter 24 Jahre, Statur groß, bin militärfrei und unverheirathet. Offerten erbeten unter F. I. 52 postlagernd Greiffenberg i. Schl. 2647

15000 Mf. Mündelgelder sind (im Ganzen oder getheilt) auf seine, erste Hypothek sofort zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt

Louis Schultz.

Für einen jungen Forstmann, der als brauchbarer Mensch empfohlen werden kann, wird Stellung als Gehilfe oder zur Beaufsichtigung eines kleinen Reviers gesucht. Offerten erbittet W. Reichelt in Löwenberg i. Schl., Haus Nr. 10. 2645

## Förster.

Ein verheiratheter Förster, 27 Jahr alt protestantisch und deutsch, der die zahme und wilde Fasanenzucht gut versteht, guter Schütze, mit sämtlichen Forstculturen und Holzschlägen, sowie mit Buchführung gut vertraut ist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht October oder November eine dauernde, selbstständige Stellung als Fasanen- oder Revier-Förster. Gesl. Offerten werden unter A. B. 30 postlagernd Löwenberg, Schl., erbettet. 2646

Ein verheiratheter, herrschaftlicher

## Kutscher,

welcher über seine Zuverlässigkeit und als guter Pferdepfleger die besten Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October c. anderweitige dauernde Stellung. Offert. erbettet sub A. R. postl. Ketschendorf.

Einen zuverlässigen Mann gesetzten Alters, für alle landwirtschaftlichen Arbeiten, sucht sofort

H. Kosian, Bobten.

Ich suche einen

## Pferdefeucht

oder einen Wochenarbeiter, der mit der Pferdepflege vertraut ist und Ackerarbeit versteht, zum baldigen Antritt.

Hohendorf bei Löwenberg. Renner, Lehngutsbesitzer.

Dienstag den 19. September, Nachmittags 1/2 Uhr, feiert der Schönauer Kreisverein für innere Mission sein.

Jedoch ist der Dienstag der 26. September.

## Jahresfest

in der evangelischen Kirche zu Kauffung. Predigt: Diaconus Schnetze-Lauban. Nach dem Gottesdienst Generalversammlung. Alle Freunde der Mission werden herzlich dazu eingeladen.

Der Vorsitzende.